

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 108 (1975)
Heft: 13-14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
108. Jahrgang. Bern, 27. März 1975

Organe de la Société des enseignants bernois
108^e année. Berne, 27 mars 1975

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois

Mittwoch, 23. April 1975, vormittagspunkt 9 Uhr
(evtl. mit Fortsetzung am Nachmittag)
im Rathaus in Bern
Mittagessen im Casino, Burgerratssaal

Mercredi 23 avril 1975, à 9 heures précises
(éventuellement séance de relevée l'après-midi)
Hôtel du Gouvernement, Berne
Repas de midi au Casino, salle du Conseil des Bourgeois

Geschäfte

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer
3. Protokoll der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung vom 11. Dezember 1974
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten
5. Jahresberichte
 - a) des Kantonalvorstandes
 - b) der Redaktoren des Berner Schulblattes und der Schulpraxis
 - c) der Pädagogischen Kommissionen
 - d) des Kurssekretariates
 - e) der Primarlehrerkommission
 - f) der Logierhauskommission
 - g) der Alterssiedlungskommission
 - h) des Nyafaru-Komitees
6. Rechnung der Zentralkasse, des Hilfsfonds, der Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft, der Liegenschaft Brunngasse 16, des Logierhauses, der Alterssiedlung und des Kurssekretariates
7. Revisionsberichte
8. Tätigkeitsprogramm
 - a) des Kantonalvorstandes
 - b) der Pädagogischen Kommissionen
 - c) der Primarlehrerkommission
 - d) der übrigen Kommissionen
9. Voranschlag für das Jahr 1975 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentralkasse, die Lohnersatzkasse und das Kurssekretariat. Vergabungen
10. Struktur der Lehrerorganisationen
11. Reglement Nr. 12 über die Primarlehrerorganisation
12. Verbesserung der Primarlehrerausbildung
 - a) Konsultativabstimmung
 - b) Absicht des Kantonalvorstandes, nötigenfalls einen Lehrertag einzuberufen

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués
2. Désignation des scrutateurs et des traducteurs
3. Procès-verbal de l'Assemblée extraordinaire des délégués du 11 décembre 1974
4. Adoption de la liste des tractanda et appel
5. Rapports annuels
 - a) du Comité cantonal
 - b) des rédacteurs de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis»
 - c) des commissions pédagogiques
 - d) du Secrétariat au perfectionnement
 - e) de la Commission des enseignants primaires
 - f) de la Commission du home pour étudiants
 - g) de la Commission des logements pour retraités
 - h) du Comité d'aide à Nyafarou
6. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours, de la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire, de l'immeuble Brunngasse 16, du Home pour étudiants, des Logements pour retraités et du Secrétariat au perfectionnement
Rapport des vérificateurs
7. Programme d'activité
 - a) du Comité cantonal
 - b) des commissions pédagogiques
 - c) de la Commission des enseignants primaires
 - d) des autres commissions
8. Budget pour l'année 1975 et fixation des cotisations à la Caisse centrale, à la Caisse de compensation et au Secrétariat au perfectionnement. Dons
9. Structure des organisations des enseignants
10. Règlement N° 12 sur l'organisation des enseignants primaires
11. Amélioration de la formation des enseignants primaires
 - a) Vote consultatif
 - b) Intention du Comité cantonal de convoquer au besoin une assemblée générale (congrès).

12. Wahl der Rekurskommission der Lohnersatzkasse
13. Versuchsweise Integrierung der Schulpraxis in die Schweizerische Lehrerzeitung (für 2 Jahre)
14. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Die Versammlung ist für Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV:
Fritz Gerber

Jahresbericht 1974 der Fortbildungskommission BLV und des Kurssekretariates

Abkürzungen: LFB = Lehrerfortbildung / FBK = Fortbildungskommission / ED = Erziehungsdirektion

Entwicklung in der LFB

Die LFB ist in einem sehr intensiven Entwicklungsprozess begriffen. In den letzten 10 Jahren haben sich die Ansprüche und Erwartungen vervielfacht, Planungen und Arbeitsvorschläge wurden erarbeitet, Institutionen geschaffen, vermehrte Finanzen bereitgestellt... Eine solche Entwicklung birgt Probleme, Auseinandersetzungen und Belastungen in sich, die von allen an der LFB Interessierten angegangen werden müssen. Die starke Entwicklung verlangt aber auch eine ständige Überprüfung der Strukturen und Arbeitsweisen der LFB-Institutionen.

Auch die Fortbildungsarbeit des Kurssekretariates und der Sektionen und angeschlossenen Verbände haben sich mit diesen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Einmal bringt das erfreulich breite LFB-Angebot es mit sich, dass bei Planungen die Bedürfnisfrage sorgfältiger abgeklärt werden muss und die Durchführungsweisen erhöhten Ansprüchen gerecht werden sollten. Zum andern ist eine stete Auseinandersetzung mit den Grundlagen der LFB und ihren Veränderungen Voraussetzung einer gewichtigen Mitsprache.

Für die Beauftragten LFB der Sektionen und angeschlossener Verbände bedeutet beides zum Teil ein wesentliches Mehr an gedanklicher Arbeit, Verantwortung und Zeit. Auf Vorschlag der FBK BLV wurde bei den Sektionen eine einfache Umfrage durchgeführt, wie eine Zentralisierung des Administrativverkehrs LFB zwischen BLV und ED beim Kurssekretariat beurteilt werde. Diese Massnahme könnte eine teilweise Entlastung der Beauftragten LFB von Büroarbeiten möglich machen – Entlastung zugunsten kreativer Aufgaben –, erbrachte Ansätze zu einer besseren Koordinierung der LFB-Arbeit innerhalb des BLV, hätte wohl auch eine stärkere Dokumentation unserer diesbezüglichen Arbeit zur Folge. Anderseits wäre der personelle Ausbau des Kurssekretariates mit entsprechender finanzieller Belastung der Mitglieder unumgänglich.

Das Resultat der Umfrage ist nicht sehr aussagekräftig und wenig eindeutig, vor allem wohl deshalb, weil es sich mehr um eine Meinungserforschung handelte als um eine Stellungnahme zu einer ausgearbeiteten Vorlage. Die FBK diskutiert zur Zeit die Grundlagen, die zu einer solchen Vorlage führen könnten.

12. Nomination de la Commission de recours de la Caisse de compensation
13. Intégration, à titre d'essai, de la «Schulpraxis» dans la «Schweizerische Lehrerzeitung» (pour 2 ans)
14. Divers et imprévus

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SEB:
Fritz Gerber

Arbeit Kurssekretariat

Der rasche Entwicklungsprozess in der LFB belastet insbesondere das Kurssekretariat mit vermehrten Aufgaben. Das Wichtigste sei herausgegriffen:

- Entwicklungen lassen sich nur dann erfassen und mitgestalten, wenn laufend ihre Beeinflussungsfaktoren studiert werden und auch versucht wird, sie im Sinne der uns richtig scheinenden Weise unsererseits zu beeinflussen. Dazu ist Zeit nötig, Zeit zur Lektüre, zum Verarbeiten, oft auch zum Verfassen von Stellungnahmen.
- Unerlässlich sind auch orientierende Kontakte: Kontakte mit Persönlichkeiten, die neue Quellen erschließen, Kontakte an Seminaren und Tagungen. So nahm der Kurssekretär u. a. an einem Seminar der Koordinationsstelle für Bildungsforschung über Bildungsfragen, wie sie im Forschungsbericht des Schweizerischen Wissenschaftsrates aufgeworfen sind, teil, ebenso an einem nordwestschweizerischen Seminar über «Curriculumsentwicklung und LFB».
- Der Einsatz für die Belange der LFB bringt auch die Mitarbeit in verschiedenen interkantonalen Gremien mit sich. Im Ausschuss LFB des Schweizerischen Lehrervereins werden augenblicklich Möglichkeiten einer verbesserten Förderung individueller Fortbildung studiert und entwickelt. Als KOSLO-Vertreter wirkt der Kurssekretär im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz für LFB mit und leitet zur Zeit die Arbeitsgemeinschaft Nordwestschweiz für LFB. Auf deutschschweizerischer Ebene sind es insbesondere die Fragen der LFB mit Einsatz der Massenmedien – Funkkollegs, Telekurse, Medienpakete u. ä. –, die recht arbeitsaufwendig sind.

Inhalt – Sommaire

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins	121
Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois	121
Jahresbericht 1974 der Fortbildungskommission BLV und des Kurssekretariates	122
Kantonale Primarlehrer-Kommission	124
Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband	124
Münster-«Besichtigungen»	125
Redaktionnelle Mitteilungen	125
«L'Ecole bernoise», Rapport annuel 1974	125
Rapport d'activité de la SPJ	126
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois	126
Centre de perfectionnement du corps enseignant	126
Procédure d'admission des candidates neuchâteloises à la formation de maîtresse d'école enfantine à l'Ecole normale de Delémont	127
A propos de l'enquête «Langue II» de la SPJ	127
Retraite «à la carte» en Suède	128

Nordwestschweizerisch bemühen wir uns, die Freizügigkeit des Kursbesuchs von Kolleginnen und Kollegen über die Kantongrenzen zu fördern und Grundlagen zu koordinierterer Arbeit in der LFB zu finden. Dazu soll jedes Jahr mindestens ein ausgewählter nordwestschweizerischer Kurs stattfinden, wie dies ähnlich schon 1973 und 1974 geschehen ist.

– Eine wesentliche Aufgabe des Kurssekretariates wären intensivere Kontakte mit den Sektionen und angeschlossenen Verbänden. Wie schon eingangs angedeutet, erfordern die Entwicklungstendenzen ein abgestimmteres Arbeitsvorgehen. Der Kurssekretär fand bisher viel zu wenig Zeit, den Sektionen und Verbänden in einer wünschenswerten Weise zu dienen. Vieles ist noch zu zufällig.

Als guter Ausgangspunkt der Zusammenarbeit – auch in den Landesteilen – erweist sich immer wieder die Herbsttagung der Beauftragten LFB / BLV im Schloss Münchenwiler. An dieser Stelle sei allen Beauftragten für ihre Arbeit das ganze Jahr hindurch bestens gedankt!

– Entwicklungen und Möglichkeiten in der LFB lassen den Einzelnen oft etwas die Übersicht verlieren. So mehren sich denn die Anfragen für detailliertere Auskünfte über Kurse, aber auch für persönliche Beratung in individuellen Fortbildungsbefangen. Nicht alles lässt sich rasch erledigen, und eines ist allen Anfragen gemeinsam: sie müssen innert recht kurzen Fristen beantwortet werden, wenn dieser Dienst sinnvoll sein will.

Kurse

Die genannten Arbeitsfelder beanspruchten so viel Zeit, dass die Kursliste des Kurssekretariates 1974 etwas weniger lang war als 1973. Total wurden 40 Kurse geplant, 36 davon durchgeführt, wobei bei einigen Kursen andere Institutionen mitbeteiligt waren.

Bei allen Kursvorbesprechungen und Durchführungen ist immer wieder die unmittelbare Bereitschaft der Kursleiter zur Mithilfe, ihr gedankliches Eingehen auf die Teilnehmerbedürfnisse und ihr begeisterndes Engagement für die Sache fühlbar – alles unabdingbare Voraussetzungen für das Gelingen der Arbeit. Wir danken allen Leitern und Helfern herzlich! Dank gebührt auch den Kursteilnehmern für ihre intensive Kursmitarbeit.

Im Berichtsjahr wurden einige neue Kursprojekte aufgenommen; sie bedürfen jeweils des besondern Einsatzes.

– Im Frühling 1974 kam eine Gruppe junger Kolleginnen und Kollegen zu einem speziell für ihre Belange konzipierten dreitägigen Kurs zusammen. Diese Arbeit und eine Umfrage bei den Neupatienten der Jahre 1973 und 1974 ergaben wertvolle Grundlagen für eine Weiterarbeit, die nun vorerst in zwei weitern, etwas ausgedehnteren Kursen im Frühling 1975 sichtbar wird. Wir hoffen, im Verlauf des Sommers einmal in einem gesonderten Aufsatz über dieses Projekt berichten zu können.

– Erstmals wurde während des Wintersemesters versucht, anstelle der üblichen Kursform in über 10 dezentralisierten Arbeitsgruppen Probleme der «Unterrichtsgestaltung an mehrklassigen Schulen» aufzuarbeiten. Dies geschah weitgehend in der Auswertung des Erfahrungsaustauschs. Die Resultate dieses Versuchs müssen noch durchleuchtet werden, bevor an eine Fortsetzung der Arbeit gedacht werden kann.

– In Zusammenarbeit mit der kantonalbernerischen Arbeitsgemeinschaft für Elternschulung wurde an einer Kurswoche versucht, «Eltern und Lehrer im Gespräch» einander näher zu bringen. Gemeinsames Anliegen ist das Kind, und Voraussetzung sinnvoll abgestimmter Erziehung das gegenseitige Verständnis. Dieses muss unter den Partnern in jedem einzelnen Fall immer wieder neu erworben werden. Die Kurswoche machte bewusst, wie schwer es im Alltag ist, dieses Verständnis zu erreichen, und wie beglückend, es erworben zu haben. – Auch dieser Kurs ist Ansatz zu aufbauender Weiterplanung.

Der hier dargestellte Einblick in Arbeit und Tätigkeit des Kurssekretariates steht in anderer Form in der Diskussion der FBK / BLV. Sie hat zu überdenken, wieweit der momentane Ausbau des Kurssekretariates genügt, um die Weiterführung all dieser Arbeiten zu gewährleisten. Die Fragen der Prioritäten und Veränderung der bisherigen äussern Struktur müssen diskutiert werden.

Rechnung und Budget

Bei den direkten Kurskosten ergab sich schliesslich ein Defizit von knapp Fr. 2800.–, das durch einen Teil der ordentlichen Mitgliederbeiträge an das Kurssekretariat gedeckt werden musste. Gut die Hälfte der Brutto-Kurskosten gingen als Beitrag der ED an die einzelnen Kurse wieder ein. Dank der schon erwähnten interkantonalen Zusammenarbeit besuchen vermehrt ausserkantonale Kolleginnen und Kollegen unsere Kurse. Dies bewirkt höhere Zahlen bei den Einnahmen unter Ziffer 1 «Beiträge der Teilnehmer...»

Für die indirekten Kosten ist zu bedenken, dass sämtliche Planungen, Vorarbeiten und Auswertungen von LFB-Aktivitäten hier erscheinen, weil sie nicht ohne zeitraubende Mehrarbeit auf die einzelnen Kurse aussortiert werden können. Der ED-Beitrag an die indirekten Kosten pro 1973 wurde erst in der 2. Hälfte 1974 ausbezahlt, darum auch erst im Berichtsjahr verbucht. Es wird auch zukünftig so sein, dass diese Subvention immer erst in der Rechnung des Nachfolgejahres erscheint. Erstmals wurden weniger als 50% Subvention an diese indirekten Kosten ausgerichtet (1973 Fr. 90 000.– knapp; Fr. 40 000.– Subvention).

Wir danken der ED für die Anerkennung unserer Arbeit mittels ihrer Beitragsleistungen an unsere Kurse und indirekten Kosten.

Vor allem durch den rechnungsmässigen Ausfall der Subvention an die indirekten Kosten 1973 wurde damals der Betriebsfonds stark abgeschöpft (um rund 52 000 Franken). Die kleine Zulage von Fr. 2500.– in diesem Jahr kam daher gelegen.

Das Budget basiert auf einem um Fr. 2.– erhöhten Mitgliederbeitrag an das Kurssekretariat.

LFB ED

Im Berichtsjahr wurde die ED-Zentralstelle für Lehrerfortbildung wiederum mit einem definitiv gewählten Leiter besetzt: Hans Rudolf Lanker übernahm nach längerer Interims-Führung dieses Amt fest. Die Zentralstelle wurde überdies personell erweitert.

Wie schon im Jahresbericht BLV angedeutet ist, war der BLV enttäuscht über die praktische Nichtbeachtung der Eingabe unserer Vertreter in der staatlichen FBK zu der das Dekret über die LFB ergänzenden Verordnung. Diese Tatsache, und dass keine eigentliche Vernehmlassung durchgeführt wurde, war Gegenstand mehrerer Besprechungen mit der ED, aber auch mit unseren Kol-

legen in der jurassischen FBK. Wir hoffen, bei der Ausarbeitung der Verordnung über die Kommissionen und Zentralstellen für die LFB – sie ist zur Zeit im Entwurf vorliegend – um so mehr Gehör zu finden, wie uns dies auch gesprächsweise zugesichert wurde.

Dank

Auf Ende 1974 hat Dr. Christian Gasser, Direktor der Mikron AG Biel, als Mitglied der FBK BLV demissioniert. Wir danken Dr. Gasser herzlich! Seine Impulse waren uns wertvoll, öffneten uns oft andere Horizonte; sein Mitdenken und Mitsuchen wird uns fehlen.

Wir danken hier zugleich allen, die in irgend einer Weise uns Hilfe und Unterstützung gewährten.

Der Präsident der FBK BLV: *Dr. HR. Neuenschwander*
Der Kurssekretär BLV: *H. Riesen*

Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband

Aus dem Jahresbericht 1974/75

Die Mitgliederzahl hat sich trotz vieler Ein- und Ausritte nicht verändert. Es gehören unserem Verband nun 372 Aktiv-, 127 Passiv- und 14 Fortbildungsmitglieder an. Die Möglichkeit, dass in den neuen Statuten differenziertere Gruppen gebildet werden können, hat sich bereits bewährt, so dass viele Kolleginnen weiterhin als Aktivmitglieder mitmachen. Nur durch den ständigen Kontakt mit den Problemen wird ein späterer Wiedereinstieg in die Schule erleichtert.

Leider sind im vergangenen Vereinsjahr zwei liebe Kolleginnen von uns gegangen. Es sind dies Frau Ziegler-Amstutz aus Thun und Frau Lily Kohler aus Bern. Wir alle wissen, was diese Frauen geleistet haben und wollen ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das letzte Jahr war für alle Beteiligten ein sehr anstrengendes und arbeitsintensives. In sieben langen Vorstandssitzungen versuchten wir alle die sich anhäufenden Fragen zu besprechen und eventuelle Lösungen zu finden. Sehr beschäftigt haben uns die Delegiertenversammlung des SVGH in Thun, die Fragen der nun sichtbar gewordenen und noch nicht ganz geklärten Punkte der neuen Besoldungsordnung (der Bernische Lehrerverein sammelte diese Probleme unter dem Titel «Wo drückt der Schuh»), ferner unser Arbeitsprogramm, in dem wir gerne so viele Wünsche als möglich berücksichtigen möchten, sowie der Bericht in der «Frauenschule» Nr. 7/8, «Hauswirtschaftliche Ausbildung für Jugendliche und Erwachsene». Zu diesem Bericht haben wir im Vorstand eine Stellungnahme ausgearbeitet, die voraussichtlich in einer der nächsten Nummern unserer Fachzeitung erscheinen wird. Obwohl solche Aufträge Mehrarbeit bedeuten, sind es doch auch Gelegenheiten, sich wieder einmal Grundsätzliches zu überlegen. Zu den schon genannten Arbeiten sind noch viele kleinere oder grössere Antwortbriefe an den BLV gekommen, z. B. über die Lehrerfortbildung, Strukturfragen, Stellvertretungskasse, Primarlehrerorganisation, Lehrerausbildung usw. Wir schätzen es sehr, dass die Zusammenarbeit mit dem BLV so erfreulich ist, wissen wir doch alle, dass weitgesteckte Ziele für alle Lehrergruppen nur gemeinsam erreicht werden können.

Seit Frühling 1974 arbeiten wir alle mit den neuen Richtlinien für den hauswirtschaftlichen Unterricht. Ich nehme gerne an, dass Sie bis jetzt schon recht viele Erfahrungen gesammelt haben und diese zu einem interessanten und freudigen Unterricht für die zukünftigen Klassen auswerten können. Es ist allen hoffentlich voll bewusst, dass auch wir als Lehrerinnen uns den Situationen und Erwartungen von der Schülerin her gesehen anpassen müssen, nicht nur umgekehrt. Oft verfallen wir der Versuchung, nach jedem Schultag ein Ziel zu erwarten, übersehen aber dabei, dass nur feinste Kleinarbeit und Vertiefung der Themen zum Endresultat führen können. Von der Zielformulierung in den Richtlinien wissen wir, dass die zwischenmenschlichen Beziehungen eine grosse Rolle spielen. Darum müssen wir aber auch den voll umfassenden Wert des Faches Hauswirtschaft kennen und uns nicht mit den augenfälligsten Zielen «Kochen» und «Hausarbeit» zufrieden geben.

Kantonale Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 12. März 1975

Die Mitglieder nahmen mit Interesse davon Kenntnis, dass im Grossen Rat eine Motion eingereicht worden ist, die zur Schaffung eines bernischen *Erziehungsrates* führen könnte. Es wäre möglich, dass ein solches Organ das gesamte Schulwesen als ein Ganzes betrachten und die Interessen der verschiedenen Stufen besser gegeneinander abwägen würde, als das bisher der Fall war.

Mit Befriedigung konnte die PLK feststellen, dass die Leitung des BLV ihre Anregungen zu den Vorsteherfragen, zum Müller-Jahr und zur Planung der verlängerten *Primarlehrerausbildung* aufgenommen hat.

In dieser letzten Frage hat die Erziehungsdirektion in der Audienz vom 6. 3. 75 in Bezug auf den Regierungsratsbeschluss vom 29. 1. 75 befriedigende Zusicherungen abgegeben. Der Präsident der PLK wurde beauftragt, für diese Zusicherungen eine schriftliche Bestätigung zu erwirken, die den Missbrauch der einengenden Auflagen im Regierungsratsbeschluss verunmöglicht.

Die unterschiedliche Regelung der *Wintersportwoche* an Primar- und Sekundarschulen und die Verpflichtung des Lehrers, an den Fürsorgeeinrichtungen der Schulen, zum Beispiel Ferienkolonien, mitzuwirken, ist Gegenstand einer Eingabe der Primarlehrerkonferenz Burgdorf. Die PLK begrüßt eine Klärung dieser Fragen und bittet die Leitung des BLV, dieses Geschäft zu behandeln.

Die *Informationspraxis* des Präsidenten unserer Kommission war Gegenstand einer Aussprache mit den Vorständen des BLV, BMV und BGV. Das Reglement Nr. 12 bestimmt ausdrücklich das Berner Schulblatt zum Publikationsorgan der Primarlehrer-Organisation, deren Mitglieder eine breite Information wünschen. Da die PLK überzeugt ist, dass eine offene und sachliche Diskussion und das Klarlegen der unterschiedlichen Standpunkte die Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis ist, beauftragt sie den Präsidenten, auch weiterhin Berichte über ihre Geschäfte zu veröffentlichen.

In der Frage des *Chemieunterrichts* an den Primarschulen haben wir uns mit der Pädagogischen Kommission geeinigt. Die Lehrmittelkommission wird entsprechend orientiert.

Der Präsident: *Moritz Baumberger*

Zu unserem Tätigkeitsprogramm: Erfreut stellen wir immer wieder fest, dass das Interesse an unseren organisierten Kursen wirklich gross ist. Bis auf den Lederverarbeitungskurs war es uns aber auch möglich, alle Anmeldungen zu berücksichtigen. Der Dank des Vorstandes geht an alle wirklich tätigen Aktivmitglieder, die uns immer wieder den nötigen Schwung geben, neue Kurse vorzubereiten.

Erfreulich an der grossen Zahl der Kursteilnehmerinnen im vergangenen Jahr ist die Tatsache, dass es jedesmal neue gemischte Gruppen waren; es scheint, dass es mit unseren Angeboten gelungen ist, viele anzusprechen.

Allen Referenten, Kursleiterinnen und Kursleitern sei an dieser Stelle für die grosse Arbeit, die sie für uns geleistet haben, nochmals ganz speziell gedankt, ebenso den Kolleginnen im Vorstand.

Die Präsidentin: *Eva Meyer*

Münster-«Besichtigungen»

Der Berner Münstersigrist Hans Zbinden äusserte sich gegenüber einer Reporterin, am meisten gäben ihm die Schulklassen zu tun, die das Münster «besichtigen». «Die Lehrer können die Schüler einfach nicht mehr „in den

Zügeln“ halten. Die schlimmsten Wildfänge sind die, welche vorher das Bundeshaus besichtigt haben. Man merkt, dass sie sich überdiszipliniert verhalten mussten und sich nun hier austoben möchten. Dabei vergessen sie, dass sie in einer Kirche sind. Ich weiss, heute sind die Kinder nicht mehr sehr von einem „Gotteshaus“ beeindruckt. Aber trotzdem sollten sie wenigstens lernen, den Hut oder die Mütze abzunehmen. Denn das Münster ist eine evangelisch-reformierte Landeskirche und keine Synagoge.»

(TN 15. 3. 75)

Redaktionelle Mitteilungen

Am 11. und 25. April erscheint weder die Schweizerische Lehrerzeitung noch das Berner Schulblatt. Am 18. April wird versuchswise der SLZ die «Schulpraxis» beigelegt. Die Mitarbeiter-Honorare für die Zeit vom Januar bis März 1975 werden in der ersten Hälfte des Monats April ausbezahlt. Nach einem Beschluss des Kantonalvorstandes werden Guthaben unter Fr. 4.– einer Wohlfahrtsinstitution überwiesen (Lehrerwaisen-Stiftung des SLV, Nyafaru-Schulhilfe BLV, Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, Pro Infirmis u. a.).

H. A.

L'Ecole bernoise

«L'Ecole bernoise»

Rapport annuel 1974

Durant l'année 1974, «L'Ecole bernoise» a offert à l'attention de nos collègues un peu plus de 60 pages de lecture et d'informations. Un coup d'œil jeté sur la table des matières parue dans le N° 1 de 1975 fait apparaître immédiatement que tout ce qui a été ainsi publié ressortissait à des domaines fort divers: enseignement pratique, activité des sections, cours de toute sorte, comptes rendus de livres et de revues, préoccupations de différents groupements en rapport avec la vie syndicale et professionnelle des enseignants, etc.

Pourtant, il est probable que cet ensemble de textes n'aura ni contenté toutes les curiosités ni comblé toutes les attentes des lecteurs de «L'Ecole bernoise». Le rédacteur responsable en est le premier conscient, puisque c'est son état de santé déficient qui ne lui a pas permis de faire mieux. En effet, malade durant près de six mois, dont trois passés à l'hôpital, et ayant dû subir deux interventions chirurgicales, le soussigné a eu bien de la peine à assurer malgré tout la parution régulière de la partie française de «L'Ecole bernoise». Il souhaite que ses collègues ne lui en tiennent pas rigueur.

Si, en dépit de ces circonstances difficiles, le travail de la rédaction a pu s'accomplir tant bien que mal, on le doit à toute une série de collaborations qui, spontanément offertes, m'ont été précieuses et pour lesquelles j'aimerais exprimer ici ma reconnaissance: celle de quelques fidèles auteurs ou traducteurs de textes; celle du rédacteur de

langue allemande, mon ami Hans Adam; celle, enfin, de M. Denis Boillat, proté à l'imprimerie Eicher, qui a assumé des semaines durant, avec une souriante bonne volonté, la tâche de corriger les épreuves de nos articles. De ces événements, il a fallu tirer les conséquences. N'étant plus à même de faire face à toutes les exigences d'un travail de rédaction tel que celui que requiert «L'Ecole bernoise», j'ai été amené à me démettre de mes fonctions pour la fin de l'année 1974. On sait que, pour me succéder, et sur ma proposition, le choix du Comité cantonal et de l'Assemblée des délégués s'est porté sur M. Paul Simon, secrétaire-adjoint de la SEB, – à qui je souhaite plein succès dans les nouvelles fonctions qui sont les siennes et que je remercie très sincèrement de la part qu'il a, étant donné les circonstances, accepté, avec beaucoup de bonne grâce, de prendre, pendant les dernières semaines de 1974 déjà, dans la rédaction de notre journal corporatif.

Qu'on me permette encore, pour conclure, un témoignage personnel. Au terme de huit ans de collaboration avec les organes directeurs de la SEB, j'aimerais dire que je garderai de ces contacts le souvenir d'une expérience des plus enrichissantes, – et cela, non seulement à cause de la compréhension, de la camaraderie, de l'amitié que j'y ai rencontrées, mais aussi parce que j'ai pu me rendre compte du travail énorme que nos Comités et commissions, ainsi que le Secrétariat central, accomplissent, dans des conditions souvent difficiles, pour défendre le statut et les intérêts des enseignants, sans que leurs efforts soient toujours reconnus par ceux-là mêmes qui en bénéficient ni appréciés à leur juste valeur par l'ensemble des collègues.

Francis Bourquin

Rapport d'activité de la SPJ

Au mois d'août 1974 entrat en fonction comme secrétaire-adjoint de la SEB notre ami Paul Simon de Saignelégier.

Pour la SPJ, il s'agit quasiment d'un événement historique, puisque c'est la première fois depuis sa fondation que notre société est dotée d'un organe permanent, encore que le secrétaire ne soit disponible pour nous qu'à mi-temps.

Ce renfort venait à son heure, car les affaires à traiter n'ont cessé d'augmenter en quantité et en diversité.

La SPJ est de plus en plus consultée aussi bien par la SPR, la SEB, la DIP que dans le cadre de l'école romande et des associations faitières d'enseignants. Pour les gens du comité, le problème le plus ardu est de trouver le temps et la disponibilité nécessaires. Un autre problème, que notre secrétaire nous a déjà fortement aidé à résoudre, est celui de la participation de tous les enseignants aux consultations majeures. C'est ainsi que nous avons pu consulter ce qu'il est convenu d'appeler «la base» pour l'introduction de l'allemand à l'école primaire. Nous avons pu également faire distribuer, en français, l'important document traitant de la formation des enseignants afin que chacun puisse réfléchir à cet important problème et en discuter dans les synodes en connaissance de cause. Je ne dirai rien des consultations organisées pour l'étude des programmes romands de CIRCE II, si ce n'est qu'elles n'ont rencontré que fort peu d'enthousiasme. Le comité pense que la formule est à revoir, ce qui l'a amené à demander l'accord des synodes pour la création d'une sorte de commission pédagogique. En effet, nous pensons qu'une telle commission pourrait être le catalyseur d'une réflexion pédagogique plus soutenue et plus profonde au sein des assemblées de district, ce que beaucoup de collègues, parmi les jeunes surtout, souhaitent.

Pour remplacer M^{me} Chenal qui ne pouvait plus siéger au CC et que je remercie encore ici pour son excellent travail, le synode de Delémont a désigné une maîtresse ménagère. C'est de très bon augure de constater que les associations affiliées s'intéressent au travail de la SPJ et désirent y participer. C'est aussi un des soucis de la SPJ que de pouvoir collaborer le plus étroitement possible avec elles, tant il est vrai que notre cohésion est une condition de succès.

Il me reste à remercier sincèrement tous les collègues qui, au cours de l'année, ont représenté la SPJ, à quelque titre que ce soit et où que ce soit. Ce sont eux les véritables artisans des réussites enregistrées, ce sont eux qui font vivre notre société.

Pierre Jelmi



Caisse d'assurance
du corps enseignant bernois

Assemblée des délégués

La prochaine assemblée des délégués aura lieu le mercredi 25 juin 1975. Nous prions les délégués de bien vouloir réserver cette date.

Délai pour demande de mise à la retraite

Nous constatons qu'un certain nombre de demandes de mise à la retraite nous parviennent trop tard pour être traitées dans les délais prévus. Selon nos statuts, les

hommes âgés de 65 ans et les femmes de 63 ans révolus peuvent faire valoir leurs droits à une rente de vieillesse avec effet au début du semestre scolaire suivant quel que soit leur état de santé. D'autre part, les membres du corps enseignant doivent remettre leur démission à la commission d'école au plus tard 3 mois avant la fin du semestre scolaire. Afin que ce délai puisse être respecté, les demandes concernant l'octroi de la rente de vieillesse doivent être adressées à la caisse

pour le 1^{er} février jusqu'au 15 octobre,

pour le 1^{er} août jusqu'au 15 avril.

Si un membre doit solliciter sa *mise à la retraite préma-turée pour raison de santé*, il devra s'en tenir aux délais suivants:

pour le 1^{er} février jusqu'au 15 août,

pour le 1^{er} août jusqu'au 15 février.

Cette réglementation est valable pour tous les membres affiliés à notre caisse (maîtres aux écoles primaires et moyennes, maîtresses d'ouvrages et d'enseignement ménager, maîtresses frœbeliennes, etc.). Les membres qui démissionnent avant que leur demande de mise à la retraite soit traitée le font à leurs risques et périls.

Une commune n'est pas obligée d'accepter une démission lui parvenant après les délais ou sous réserve d'une mise à la retraite.

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois
Spitalackerstrasse 22a, 3013 Berne

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois d'avril 1975

- 2.4.2 *Education physique aux jeunes filles «Certificat cantonal + enseignants GF» du III^e degré: IEP, les 1, 2 et 3 avril à Saint-Imier.*
- 2.7 *Dactylographie pour débutants: MM. L. Farine et J.-L. Wernli, Delémont, dès le 23 avril à Delémont.*
- 2.9 *Problèmes économiques liés à l'enseignement: Groupe interprofessionnel par l'intermédiaire de M. R. Schindelholz, Delémont, dès le 28 avril.*
- 2.10 *Utilisation des moyens audio-visuels: MM. J.-P. Berthoud et P. Sidler, Bienne, dès le 12 avril à Bienne.*
- 2.11 *Groupe de travail, français: MM. G. Farine, Porrentruy, I. Gagnébin, Tramelan, M. Türberg, Delémont, dès avril.*
- 2.12 *Groupe de travail: connaissances professionnelles pour mécaniciens / mécaniciens de précision: M. J.-L. Imhoff, Saint-Imier, dès avril.*
- 3.8 *Ecologie des eaux courantes: M. J.-C. Bouvier, Porrentruy, du 2 au 4 avril à Saint-Ursanne.*
- 3.16.1 *Activités créatrices manuelles: M. R. Droz, Porrentruy, du 7 au 11 avril.*
- 3.33 *Pratique des sciences naturelles: MM. J.-C. Bouvier et J. Gagneur, du 7 au 12 avril à Saint-Ursanne.*
- 3.35.8 *Semaine de Montreux. L'enseignant: mythes et réalités: MM. R. Barde, R. Berger, I. D. Illich, B. Muralt, H. Saner, W. Stumm, du 7 au 12 avril à Montreux.*
- 3.39.11 *Tissage: M^{me} J. Berberat, Porrentruy, dès le 23 avril à Porrentruy.*

- 3.43.1 *Séminaire de psychologie scolaire – les problèmes psychologiques rencontrés dans une classe en situation de formation*: M. D. Cetlin, Tavannes, dès le 17 avril à Moutier.
- 3.44 *Réalisation de décors*: M. J. Häusler, Bâle, dès le 23 avril à Laufon.
- 3.50.1 *Basketball (IEP, SJMG)*: M. M. Moeckli, Porrentruy, le 19 avril à Porrentruy.
- 3.50.8 *Course d'excursion à ski (IEP, SJMG)*: M. C. Gassmann, Tavannes, du 7 au 10 avril, Alpes suisses.
- 3.50.10 *Volleyball (IEP, SJMG)*: M^{me} M. Saegesser, Bienne, M. F. Schlub, Bienne, M. J.-R. Bourquin, Delémont, le 26 avril à Saint-Imier.
- 3.50.11 *Volleyball (IEP, SJMG)*: M^{me} M. Saegesser, Bienne, M. F. Schlub, Bienne, M. J.-R. Bourquin, Delémont, le 26 avril à Delémont.
- 3.51.3 *Détermination botanique*: M. E. Grossenbacher, La Neuveville, le 30 avril à Moutier.
- 3.51.4 *Faune et flore d'une région*: M. L. Froidevaux, Les Embois, du 12 au 17 avril aux Embois.
- 3.52.1 *Le conte à l'école (COPMS)*: M. J.-P. Pellaton, Delémont, dès le 19 avril à Moutier ou Delémont.
- 3.55.1 *Cours d'initiation musicale : La polyphonie au XV^e siècle (CPS)*: MM. L. M. Suter, Villars-sur-Glânes, et M. A. Landry, Bienne, dès le 16 avril à Bienne.
- 3.56.6 *Planifier avant d'enseigner : Systèmes socio-techniques et équipes pédagogiques*: M. A. Gonthier, Neuchâtel, les 2, 3 et 4 avril à Moutier.
- 3.56.8 *L'organisation des services sociaux*: M^{me} M. Girardin, Moutier, le 15 avril à Moutier.
- 3.57.3 *Laboratoire couleur*: M. J.-P. Berthoud, Bienne, dès le 11 avril à Bienne.
- 3.59.1/ *Emploi du rétroprojecteur*: M. F. Guignard, Prilly, le 30 avril à Bienne.
- 3.59.4 *Macramé*: M^{me} A. Guenat-Liengme, Bienne, dès le 30 avril à Bienne.
- 3.61.4 *Taxidermie (SJTMR)*: M. J. Chalverat, Saint-Aubin, dès avril à Porrentruy.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Procédure d'admission des candidates neuchâteloises à la formation de maîtresse d'école enfantine à l'Ecole normale de Delémont

La Convention est renforcée

La Convention liant les deux cantons de Berne et Neuchâtel pour la formation à l'Ecole normale de Delémont des candidates neuchâteloises à la formation de maîtresse d'école enfantine vient d'être renforcée.

Les directeurs des Départements d'instruction publique des deux cantons, MM. François Jeanneret et Simon Kohler, conseillers d'Etat, en date du 13 décembre 1974, ont modifié les articles premier et 2 de la Convention signée le 11 février 1971. Cette modification entre en vigueur immédiatement. Elle sort ses effets pour la première fois lors de l'année scolaire 1975-1976.

Nouveaux termes de la Convention

Voici les deux articles modifiés:

Article premier. L'Ecole normale de Delémont est chargée de la formation des candidates neuchâteloises au brevet de maîtresse d'école enfantine. Six à dix places seront réservées chaque année aux candidates neuchâteloises, compte tenu des besoins respectifs et selon entente entre les deux cantons.

Article 2. Les candidates neuchâteloises âgées de 16 ans révolus au 30 juin de l'année d'admission seront admises, sur décision du Département de l'instruction publique du canton de Neuchâtel, en fonction du résultat d'examens analogues à ceux auxquels sont soumises les candidates de la partie de langue française du canton de Berne. Une formation préalable d'une autre école ne donne droit à aucune réduction de la durée des études.

Nouvel arrêté

A la suite de cette modification de la Convention, le Département de l'instruction publique du canton de Neuchâtel, en date du 22 janvier 1975, a arrêté la procédure de détail rendue nécessaire par la Convention renouvelée; dès 1975, il règle lui-même l'inscription – s'annoncer à Neuchâtel! –, ainsi que la sélection des candidates, la nouvelle Convention lui assurant six places au moins.

Quels sont les besoins?

L'analyse des besoins en personnel enseignant en fonction indique qu'une vingtaine de nouvelles diplômées pour les deux cantons suffit à combler les départs, ainsi qu'à répondre aux vœux d'ouvertures de classes. Compte tenu des difficultés financières des collectivités publiques, une augmentation très importante du nombre de classes enfantines n'est pas probable immédiatement et l'accord intercantonal, en matière de formation de candidates à l'enseignement préscolaire, est la formule heureuse pour les deux parties.

C'est pourquoi les deux cantons arrêtent à une vingtaine le nombre d'élèves admises à Delémont, dont six à dix pour chacun d'entre eux, liberté étant accordée ultérieurement à chaque nouvelle diplômée de postuler une place de l'un et l'autre canton.

Le directeur de l'EN de Delémont

A propos de l'enquête «Langue II» de la SPJ

Quelques remarques de collègues

Parmi les 256 collègues jurassiens et biennois qui ont rempli le questionnaire de la SPJ, quelques-uns ont formulé des remarques fort pertinentes suggérées par les différentes questions de l'enquête. Nous publions les plus significatives d'entre elles.

1. Principe et choix de la langue

Deux ou trois collègues s'étonnent que les experts n'aient pas choisi l'espéranto plutôt que l'allemand: *L'allemand est beaucoup moins utilisé que l'anglais. D'autre part, le premier souci dans l'apprentissage d'une langue doit être la communication avec le plus de personnes possible (l'espéranto va devenir ce moyen quand les préjugés à son égard auront été dispersés). Cela est beaucoup plus important que les pirouettes de linguistes qu'on voudrait nous imposer. L'allemand est une langue difficile à apprendre, peu usitée dans le monde : essayons de voir les choses en citoyen du monde plutôt qu'en nous confinant dans nos frontières...*

Un autre collègue donne son accord à l'introduction de l'allemand à l'école primaire *pour autant qu'un matériel adéquat figure automatiquement dans les classes.*

2. Enseignement

Quelques remarques méritent d'être signalées dans ce chapitre. Les premières ont trait au caractère obligatoire de l'allemand. Certains collègues estiment que la deuxième langue ne doit pas forcément être obligatoire pour tous les élèves (par exemple les élèves provenant de familles étrangères, etc.).

Malgré l'avis positif exprimé par la majorité des collègues interrogés, un membre de la SPJ estime néanmoins que la deuxième langue doit être enseignée par un maître de branches pour les raisons suivantes: éviter la surcharge des maîtres qui enseignent déjà ~~2~~ branches; ne pas forcer un maître à enseigner une branche qu'il n'aime pas; ne pas surcharger les finances du canton par un recyclage inefficace (à moins de 6 mois dans un pays de langue étrangère, il n'est guère possible de maîtriser la langue parlée); offrir aux élèves des cours originaux.

Un autre collègue enfin, malgré son amour de la langue allemande, est farouchement opposé à son introduction en 4^e année: *J'aime la langue de Gathe et je la connais bien. Je ne suis toutefois pas favorable à l'étude de cette langue en 4^e année déjà pour la raison suivante: l'introduction de cette 2^e langue aboutit à un dépassement du maximum légal d'heures d'enseignement (28 heures + 1 h. de natation). Alors quelles autres disciplines réduire? Calcul ou français? Pas question. Une des branches dites «secondaires» comme le chant, la géographie, etc.? Non. Elles sont indispensables car elles apportent une diversion bienvenue aux deux branches sus-mentionnées. Donc: Non à l'allemand en 4^e année!*

3. Formation des maîtres

Dans ce chapitre, plusieurs maîtres ont émis diverses suggestions, intéressantes à plus d'un titre. L'une d'elles a trait au séjour de 4 semaines à l'étranger qui «devrait être obligatoire pendant les études à l'EN et organisé par celle-ci», estime un collègue. *Ajouter après les études un stage de formation complémentaire signe la faillite de l'enseignement des écoles normales.*

Les points 11 et 13 de l'enquête de la SPJ ont donné l'occasion à un autre collègue de formuler trois remarques que nous citons en guise de conclusion:

1. *Si l'enseignement est dispensé d'une manière didactique et pratique à l'école primaire et à l'école secondaire (5 à 6 ans) puis à l'école normale (4 ans), que cherche-t-on à atteindre par ces 115 heures de didactique des langues vivantes?*

2. *D'autre part, un séjour de 4 semaines est, à mon sens, dérisoire. Il serait plus utile déjà au niveau secondaire puis durant les études à l'école normale de pousser – et d'organiser éventuellement une Centrale d'échanges SPJ – les jeunes à effectuer plusieurs séjours en pays de langue allemande.*

3. *En Suisse, si l'on insiste sur l'acquisition, avant tout, de la langue orale, ce qui est juste – et jusqu'à présent cela reste presque partout un vœu pie! – il faut bien être conscient qu'il existe deux allemands: le Hochdeutsch et le Schwyzerdütsch. Dans l'optique que la langue étrangère est d'abord un moyen de communication et de compréhension utilitaire, laquelle de ces deux langues faut-il choisir (étant conscient aussi qu'on ne peut obliger nos concitoyens alémaniques à s'exprimer en Hochdeutsch)?*

P. S.

Retraite «à la carte» en Suède

Le gouvernement suédois vient en effet de publier un rapport qui prévoit d'instituer ce système original de retraite dès le 1^{er} juillet 1976. Pour les Suédois, il sera possible dès l'âge de 60 ans de travailler à mi-temps et de bénéficier de la moitié de la rente de vieillesse, et cela sans réduction de la rente au moment de la retraite complète et définitive. La flexibilité pourra également jouer dans l'autre sens. Les salariés qui se sentent encore «verts» pourront continuer de travailler jusqu'à l'âge de 70 ans. La retraite à la carte est une ancienne revendication des syndicats suédois. Le patronat, de son côté, est nettement hostile au projet du gouvernement, estimant que cet objet est de la compétence exclusive des partenaires sociaux.

(Tiré de «La Lutte syndicale»)

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.